

Flüchtlingsadventkalender: 8. Dezember 2019

Zwischen Frieden und Entfremdung.

Ich bin Jafar aus Karbala. Seit meiner Geburt höre und sehe ich überall in meinem Land die Szenen von Krieg und Zerstörung, sodass die Idee des Krieges in unseren Köpfen fest verankert ist. Aber seit meinem ersten Grundschultag und der ersten Lektion auf Arabisch habe ich gelernt, dass das erste Wort „Frieden“ ist - bis ich das Wort verstanden und geliebt habe.

Es war ein einfacher Traum und eine schöne Hoffnung, und ich wiederholte immer, wie wir Frieden machen werden können.

Der erste Anfang der Hoffnung war der Sturz des Diktators Saddam Hussein. Mit 10 Jahren war ich sehr glücklich, dass mein Land vor dem Symbol des Bösen und der Dunkelheit gerettet wurde.

Aber ich wusste nicht, dass es viele böse Menschen gibt. Der Fluch dieses ungerechten Diktators hat Kriege mehr geliebt, bis alles, selbst einfache Spiele, erschreckend wurden. Aber der Traum und die Entschlossenheit wachsen und wachsen mit jedem Blutstropfen in meinem Land.

Also trat ich in die Mittelstufe ein. Das erste Schulprojekt mit meinen Freunden war die Verteilung von Blumen an andere Religionen und der Besuch anderer Städte. Es war eine einfache Arbeit, aber ich freute mich über den Beginn meines Kindheitsprojekts.

Und dann begann ich mit dem Aufbau einer Jugendorganisation, deren erstes Ziel der Frieden und deren Gründungstag der Weltfriedenstag, 21/9, war. Ich habe jedoch nicht gewusst, dass der Frieden der Grund für meine Migration und meine Flucht aus meinem geliebten Land sein wird.

Leider gibt es in der Realität nicht, wie im Kino, immer einen Sieg der guten Menschen. Die Bösen triumphierten mit Waffengewalt, Angst und Mord.

Und jetzt lebe ich heute als einfacher Flüchtling in meinem zweiten Mutterland Österreich, das mir alles gegeben hat, und in dem mein Leben von vorne anfing.

Trotz der Schwierigkeit des Weges und der Schmerzen, die in mir liegen, habe ich Gott sei Dank die Sprache gelernt und studierte eine Zeit lang an der Universität. Jetzt habe ich meinen ersten Schritt in der Arbeitswelt in der Firma Hofer gemacht.

Ich sage nicht, dass die Hoffnung vorbei ist, aber ich sage, wir brauchen mehr Zeit und Planung. - Frieden wird eines Tages kommen